



Lernort Weltladen:

GLOBALES LERNEN FÜR DIE EINE WELT

Konzepte, Medien und Materialien

Inhaltsverzeichnis

1 „EINE WELT“ und Globales Lernen	
2. Orientierungsrahmen	4
3. „EINE WELTcheck“	6
4. Lernort Weltladen	8
5. Globales Lernen am Beispiel „Der König der Löwen“	10
6. Einzelbeispiele	13
7. Schülermaterialien	14
8. Nord-Süd Partnerschaften	17
9. Freiwillige Arbeit im Entwicklungsdienst	18
10. Fairer Handel	19
11. Entwicklungspolitisches Engagement in der Schule	21
12. Lexikon	22

Lernort Weltladen:

Globales Lernen für die EINE WELT

Konzepte, Medien, Materialien, hrsg. v.

Weltladen Regenbogen, e.V. - Weilburg 2012

Die Veröffentlichung wurde im Rahmen des Bundesprogramms

„Toleranz fördern – Kompetenz stärken“
der Stadt Weilburg gefördert:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Titelseite: Schülercollage „Kinder der Welt“ –
Bildauswahl: en.wikipedia.org/wiki/commons



*Der Vorstand- (Bildmitte von links)
Elisabeth Dreher, Elke Rehwald-Stahl, Renate Röhrig - und
einige Mitglieder des Vereins „Weltladen Regenbogen“, e.V.*

„Eine Welt“ und Globales Lernen

Kindern und Jugendlichen andere Lebenswelten und fremde Kulturkreise näher zu bringen, sie durch verschiedene Methoden und Inhalte für das Leben von Menschen in anderen Ländern mit anderen Traditionen und Religionen zu sensibilisieren, ist heute sowohl in der schulischen Bildung als auch der sozialen Arbeit unumstritten.

Ziel dabei ist es, besonders die wechselseitige Abhängigkeit der Menschen auf der ganzen Welt ins Bewusstsein zu rufen und Ungerechtigkeiten aufzuzeigen, um bei Kindern und Jugendlichen die Kompetenz zu stärken, Vorurteile zu durchschauen und abzubauen. Damit erwerben sie auch die Fähigkeit, tolerant zu handeln.

Es ist wichtig, dass sie die weltweiten Konsequenzen der eigenen Lebensweise kritisch hinterfragen lernen und über Alternativen zu ökologisch, ökonomisch oder gesellschaftlich problematischen Gewohnheiten und Handlungsweisen nachdenken.

Mit diesem Leitfaden wollen wir Ihnen als Multiplikatoren Anregungen und Hilfsangebote für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vorstellen und Sie ermuntern, durch Ihre problemorientierte Bildungsarbeit aktiv für eine gerechtere Welt einzutreten.

Am Beispiel des fairen Handels halten wir für Sie inhaltlich und methodisch aufbereitetes Material bereit, das es durch einen Perspektivwechsel ermöglicht, die Sichtweise anderer Menschen kennenzulernen, ihre Interessen zu verstehen und die Positionen beider Seiten vor dem Hintergrund globaler Fragen zu diskutieren.

Wenn Kindern und Jugendlichen die Problematik „Eine Welt“ bewusst ist, können auch sie aktiv und auf vielfältige Weise für eine gerech-

tere Welt eintreten. Zuhause, vor Ort, überall. Selbst dann, wenn globale Probleme übermächtig und abstrakt sind, ihre Lösung weit entfernt und komplex erscheint.

In dieser Broschüre finden Sie, ausgehend vom Beispiel des fairen Handels, die Angebote unseres Weltladens „Regenbogen“. Sie reichen von ausleihbaren Medien, Spielen, Materialien und methodischen Hilfen über einen pädagogisch aufbereiteten Besuch des Weltladens in der Mauerstraße bis zu Info-Ständen vor Ort, dem Betreiben eines „Fair-Trade-Points“, einer Bildungssäule und dem Angebot, Ihren Unterricht oder Ihre Bildungsarbeit in der Lerngruppe zu unterstützen.

Sprechen Sie uns an,

wenn es um weitere Recherchen zum Thema, die Unterstützung von Kunst-, Musik- oder Theaterprojekten, die Teilnahme an Wettbewerben (z.B.: www.eineweltfüralle.de) oder die Mitarbeit bei Projekttagen oder –wochen geht.

Wir hoffen, mit unserer Broschüre Ihre Arbeit zu erleichtern und Sie, Ihre Schule und Ihre Schülerinnen und Schüler zu ermuntern, aktiv für eine gerechtere Welt einzutreten.

Weilburg, im November 2012

Elisabeth Dreher, Elke Rehwald-Stahl, Renate Röhrig



Fair trade point im Gymnasium Philippinum



2. Orientierungsrahmen (KMK) für den Lernbereich „Globale Entwicklung“

Der vorliegende Orientierungsrahmen Globale Entwicklung ist das Ergebnis einer gemeinsamen Initiative der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Der Orientierungsrahmen dient dem Ziel, den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Unterricht der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen fächerübergreifend zu verankern. Dabei gilt es, diesen Lernbereich mit der schulischen Qualitätsentwicklung im Rahmen einer zunehmend selbstverantwortlichen Schule zu verknüpfen.

Im Zeitalter der Globalisierung rückt die Welt zusammen. Die Auswirkungen globaler Veränderungen beeinflussen unser Leben unmittelbar. Das gilt besonders augenfällig für die Folgen der Klimaveränderung und wirtschaftlicher Prozesse. Wenn im Amazonas der Urwald abgeholzt wird, hat dies Auswirkungen auf das Klima insgesamt. Wenn Arbeitsleistungen in Asien zu einem sehr viel geringeren Preis angeboten werden als in Deutschland, bleibt dies nicht ohne Folgen für die Arbeitsbedingungen auch in diesem Land.

Wer über solche Zusammenhänge nichts weiß, wird heute Schwierigkeiten haben, die Welt um sich herum zu begreifen. Wer gar nicht in solchen Zusammenhängen denken kann, ist auf das Leben unzulänglich vorbereitet und wird sich kaum gestaltend einmischen können.

Schule muss Kindern und Jugendlichen diese komplexen Zusammenhänge nahe bringen, muss sie vorbereiten, ihnen Informationen vermitteln und sie zum Nachdenken bringen.

Der vorliegende Orientierungsrahmen für den Lernbereich „Globale Entwicklung“ benennt drei Kompetenzfelder:

Erkennen

Fähigkeit

- zur Orientierung in komplexen Themenfeldern
- zum Perspektivwechsel bei der Betrachtung von Sachverhalten aus der Sicht anderer
- zur globalen Weltsicht bei der Analyse der globalen Folgen individueller und politischer Verhaltensweisen
- zum Umgang mit Widersprüchlichkeiten und Ambivalenzen

Urteilen

Fähigkeit

- zur kritischen Reflexion eigener und fremder Interessen
- zur Empathie, zum emotionalen Mitfühlen
- zur Bewertung von Entwicklungen auf dem Hintergrund des Leitbildes einer „nachhaltigen Entwicklung“

Handeln

Fähigkeit

- zur Solidarität, die Bereitschaft, sich einzumischen zugunsten von Notleidenden und Benachteiligten
- zum Engagement, zum Entdecken politischer und individueller Handlungsmöglichkeiten
- zur Partizipation, zum Einbringen seiner Interessen und Wertvorstellungen in Gruppen und in politische Prozesse

Zur inhaltlichen Konkretisierung werden hierzu die vier Entwicklungsdimensionen Gesellschaft, Wirtschaft, sowie Politik und Umwelt einbezogen.

Der Orientierungsrahmen soll die Bildungsverwaltungen und die Lehrplanentwicklung der Länder, die Lehrerbildung auf allen Ebenen, Schulbuchautoren und Herausgeber schulischer Materialien konzeptionell unterstützen. Schulen bietet er eine Richtschnur bei der Entwicklung von Schulprofilen, der Gestaltung von Ganztagsprogrammen, der Qualitätssicherung und der Beteiligung schulexterner Kompetenz aus dem staatlichen und nichtstaatlichen Bereich. Nicht zuletzt stellt der Orientierungsrahmen eine verlässliche Grundlage für die weitere fruchtbare Zusammenarbeit des Bildungs- und des Entwicklungsbereichs dar.

Pädagogische Herausforderungen

Bildung im Lernbereich Globale Entwicklung soll Schülerinnen und Schülern eine zukunfts-offene Orientierung in der zunehmend globalisierten Welt ermöglichen, die sie im Rahmen lebenslangen Lernens weiter ausbauen können. Dies wird nur gelingen über die Öffnung für Fremdes und der gleichzeitig bewussteren Wahrnehmung der eigenen Lebensverhältnisse aus ungewohnter Perspektive. Perspektivenwechsel erfordert und fördert die Fähigkeit zu Ambiguitätstoleranz, die Fähigkeit zu einer angemessenen Komplexitätsreduktion und die Fähigkeit zur kritischen Bewertung von Sachverhalten.

Bei der Auswahl von angemessenen Themen für die verschiedenen Alterstufen muss grundsätzlich eine enge Verzahnung von Nähe und Ferne, von Vertrautem und Fremdem, gewährleistet sein.

Diese Notwendigkeit ergibt sich schon aus der multikulturellen Lebenswelt vieler Kinder und der Konfrontation mit fremden Lebensverhältnissen durch das Fernsehen. Nach dem Prinzip

der „Sozialen Nähe“ sollen alle Bemühungen um ein Verständnis für ein partnerschaftliches Verhältnis zu Menschen in fernen Ländern bzw. mit anderem kulturellen Hintergrund eingebettet sein in eine umfassende Sozialerziehung in der eigenen Gruppe bzw. Klasse: Spielen, Wohnen, Essen, Feiern, Leben in der Familie, Außen-seiter, ausländische Kinder in der Gruppe bzw. Klasse, ausländische Familien in der Nachbarschaft, Spielplatzkonflikte usw.. Das sind Themen, die sich in die scheinbar ferne Welt erweitern lassen:

Während in der Grundschule die meisten Themen des Lernbereichs Globale Entwicklung ihren angestammten Platz im Sachunterricht haben, verteilt sich in den Sekundarstufen die Gesamthematik auf Geographie, Politik, Sozialkunde, Arbeitslehre, Wirtschaft, Biologie, Geschichte und Religion bzw. Ethik. Dabei bleiben die übergeordneten Ziele des Lernbereichs „Globale Entwicklung“ für die weiterführenden Schulen die gleichen. Was bei den Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen kontinuierlich zunehmen sollte, sind die kognitive Breite und Differenziertheit, das kritische Bewusstsein, die persönliche Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit, das emotionale Engagement und die Handlungsspielräume.

Im **Orientierungsrahmen** (KMK – Curriculum für globale Entwicklung) werden mögliche thematische Schwerpunkte didaktisch und methodisch differenziert vorgestellt:

- Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse
- Globalisierung religiöser und ethischer Leitbilder
- Geschichte der Globalisierung: Vom Kolonialismus zum „Global Village“
- Waren aus aller Welt: Produktion, Handel und Konsum

- Landwirtschaft und Ernährung
- Gesundheit und Krankheit
- Bildung
- Globalisierte Freizeit
- Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen und Energiegewinnung
- Chancen und Gefahren des technologischen Fortschritts
- Globale Umweltveränderungen
- Mobilität, Stadtentwicklung und Verkehr
- Globalisierung von Wirtschaft und Arbeit
- Demographische Strukturen und Entwicklungen
- Armut und soziale Sicherheit
- Frieden und Konflikt
- Migration und Integration
- Politische Herrschaft, Demokratie und Menschenrechte (Good Governance)
- Entwicklungszusammenarbeit und ihre Institutionen
- Global Governance – Weltordnungspolitik

Quelle: „Orientierungsrahmen (KMK) für den Lernbereich Globale Entwicklung“, zusammengestellt und bearbeitet von Dieter Appelt und Hannes Siege, Autoren: Dieter Appelt, Reiner Mathar, Dieter Böhn, Jürgen Mayer, Ingo Juchler Heinrich Meyer, Klaus Hock Rudolf Schmitt, Norbert Klaes Jörg-Robert Schreiber, Birgit Kröner, Hannes Siege, Gerd-Jan Krol, Andreas Zoerner) Bonn Juni 2007)



sind in der Materialsammlung vorhanden.



Veröffentlichungen wecken Interesse:

3. "Eine Welt"-Schul-Check

Der "Eine Welt"-Schul-Check ist ein Projekt des „Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein“ und zielt auf die Implementierung „Globalen Lernens“ in das Schulprogramm einer Schule. Im Handbuch sind beispielhaft vielfältige unterrichtsfachliche Anknüpfungspunkte für die Jahrgangsstufe 7/8 aufgezeigt. Auf diese Weise sollen fächerverbindende Lernprojekte angeregt werden.

Leitgedanke ist die Verwirklichung einer friedlichen, sozial gerechten, ökologisch gesunden, wirtschaftlich tragfähigen Entwicklung und einer damit lebenswerten Welt für alle Menschen.

Der »Eine Welt«-Schul-Check stellt moderne Vermittlungs- und Arbeitsmethoden zur Verfügung und erfüllt die Anforderungen des Lehrplans an kompetenzorientierte, fächerübergreifende Arbeitsweise sowie die Partizipation der Schüler/innen.

Vor allem an Ganztagschulen, aber auch an Halbtagschulen z. B. im Bereich der Projektarbeit, finden sich günstige zeitliche, räumliche und organisatorische Rahmenbedingungen, um die umfassenden Fragestellungen der globalen Entwicklung zu bearbeiten.

Kompetenzgewinn für die SchülerInnen

Akteure des "Eine Welt"-Schul-Checks sind die Schülerinnen und Schüler. Sie erkunden die IST - Situation an der Schule, bewerten den Sachstand anhand von recherchierten Kriterien

und machen schließlich Vorschläge für Verbesserungen an der Schule.

An konkreten Beispielen schätzen sie die Eine-Welt-Verträglichkeit von Waren, Einrichtungen, Strukturen, Verhaltensweisen und Organisationsformen in der Schule ein. Damit erwerben sie Wissen und Kompetenzen für ihr privates und zukünftiges berufliches Leben, die vor dem Hintergrund der zunehmenden Globalisierung an Bedeutung gewinnen. Die Schüler/innen arbeiten weitgehend selbstständig und werden dabei von Lehrkräften unterstützt.

Durch die Arbeit am »Eine Welt«-Schul-Check wachsen Selbst- und Sozialkompetenzen.

Perspektivwechsel

Der Perspektivwechsel ist ein zentrales Prinzip globalen und interkulturellen Lernens. Menschen beurteilen und bewerten Situationen und Individuen als erstes aus ihrer eigenen, Kultur bezogenen Sicht.

Dass dies jedoch nur eine mögliche Perspektive, eine Facette der Realität und Wahrheit ist, ist eigentlich klar. Und doch handeln und argumentieren Individuen oft aus dieser Position und sind erstaunt, wieso sie auf Widerstand stoßen und Missverständnisse entstehen.

Es lohnt sich zu fragen: Wie sieht die Welt aus der Sicht des Gegenüber aus und mit welcher persönlichen, kulturellen Brille nimmt er diese wahr? Sind Eigen- und Fremdwahrnehmung kongruent? Welche Differenzen und Gemeinsamkeiten sind vorhanden? Der Perspektivenwechsel hilft dem Individuum seine eigene Wahrnehmung zu überprüfen.

Arbeitsphasen im Schul-Check

Der »Eine Welt« Schul-Check fördert verschiedene Kernkompetenzen des Globalen Lernens:

- Die Kompetenzen der Informationsbeschaffung und -verarbeitung durch selbstständige Recherche sowie das Erkennen von Vielfalt in sozialen und natürlichen Systemen durch Auseinandersetzung mit Sachverhalten innerhalb eines Themenfeldes.
- Die Kompetenzen, gewonnene Informationen und Daten zu bewerten und dabei die Sichtweisen und Interessen verschiedener Akteure einzubeziehen und Empathie zu entwickeln.
- Die Kompetenzen, aufgrund der Bewertungen Vorschläge für Veränderungen im Sinne einer globalen nachhaltigen Entwicklung zu erarbeiten und vorzutragen und dabei unterschiedliche gesellschaftliche Handlungsebenen zu berücksichtigen und zu nutzen.
- Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und die eigene Persönlichkeit zu entwickeln.

Wie "Eine Welt"- freundlich“ ist unsere Schule?

Das »Eine Welt«-Schul-Checkbuch enthält umfangreiche Informationen, Hintergründe, Daten und Fakten sowie weiterführende Informationsverweise zu fünf Themenfeldern:

Menschen in der Schule - Schule in der Welt:

- Vielfalt als Herausforderung für die Schule
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- Interkulturelle Schulgestaltung

Essen und Trinken u.a.:

- Schulverpflegung regional, ökologisch, fair
- Fairer Handel
- Einzelne Produkte: Fleisch, Fisch, Säfte

Verbrauchsmaterialien und Konsum u.a.:

- Büro- und Schreibmaterialien
- Papier in der Schule
- Reinigungsmittel und Flüssigkeiten

Einrichtung und Technik u.a.:

- Schulmöbel
- EDV-Geräte, elektrische Geräte
- Beleuchtung

Gebäude und Außenanlagen u.a.:

- Schulgebäude und Wärmeschutz
- Schulgelände
- Ökologisches Schuldach

Der Methodenteil gibt Anregungen für den Einsatz von geeigneten Methoden in den einzelnen Arbeitsphasen des Schul-Checks:

Brainstorming, Mindmapping, Recherche, Interview, Exkursion, Gruppenpuzzle, Stationen Lernen, Lernen durch Lehren, Spiele, Planspiel, Rollenspiel, Wandzeitung.

Eine beigelegte m Material - CD enthält darüber hinaus Informationen zu weiteren Aspekten innerhalb der Themenfelder, Arbeitsblätter und Checklisten-Muster für die Untersuchungen an der Schule.

Kontakt für die Umsetzung im Unterricht: **"Eine Welt"-Schul-Check**, Bündnis Eine Welt, Papenkamp 62, 24114 Kiel; Tel.: 0431 / 67 93 99 -00; Fax: 0431 / 67 93 99 -06; Email: info@bei-sh.org; www.bei-sh.org. ("Eine Welt"-Schul-Check zum Preis von 23,-Euro pro St. zzgl. Versandkosten)



Beratung im Weltladen Weilburg

4. Lernort Weltladen

4.1. „Bildungssäule“

Für das Bildungsprogramm des Weltladens Weilburg wurden umfangreiche Materialien angeschafft. Das Zentrum dieses Materialpools bildet „die Bildungssäule“ des Weltladens Dachverbandes mit Konzepten für Globales Lernen.

Für wen ist die Bildungssäule?

- für die MitarbeiterInnen der Weltläden
- für LehrerInnen und MultiplikatorInnen als ideenreiche Planungshilfe für Bildungseinheiten
- für SchülerInnen und Studierende als Methodenanregung
- Medienpool für Interessierte und Wissensdurstige zum Stöbern

Die Bildungssäule umfasst einen soliden Grundstock an Bildungskonzepten und –materialien für sechs wichtige Weltladen-Kernthemen: Fairer Handel, Banane, Kaffee, Kakao, Baumwolle und Fußball.



In ansprechenden Themenboxen stehen diese Interessierten und Lehrkräften zur Verfügung.

Beispiele für verschiedene Altersgruppen und Schulformen:

- Kindergarten: Konzept „Weltladenbesuch zum Thema Banane“
- Förderschule: „Fußball ohne Grenzen – Faires Spiel – Fairer Handel“
- 8 bis 12 jährige: Konzept „Spurensuche“ zu Schokolade

- 13 bis 17jährige: Materialien zum Film „King Cotton – Baumwolle als Schick-sal“
- Erwachsene: Konzept „Kaffee? Interessiert mich nicht die Bohne

Die Bildungssäule hilft:

- aktuelles Grundwissen zum Fairen Handel und verschiedenen Weltladenprodukten zu vermitteln
- Bildungsmaterialien ansprechend im Ladenkontext zu präsentieren
- den Grundstock an Materialien, den die Bildungssäule bietet, im Baukastenprinzip mit den eigenen Konzepten und Medien zu ergänzen
- den Weltladen als Kompetenzzentrum des Fairen Handels zu stärken

4.2. Weltladen Erkundungszirkel

Der Weltladen als außerschulischer Lernort bietet einen idealen Hintergrund, um konkret und anschaulich etwas über die Länder des Südens, die Menschen und ihre Arbeitsbedingungen, den Fairen Handel und ehrenamtliches Engagement zu erfahren.

Anhand der im Laden aufgebauten Lernstationen können die SchülerInnen in kleinen Gruppenselbstständig arbeiten.

Im Weltladen Weilburg können Erkundungszirkel für GrundschülerInnen (3. und 4. Schuljahr) und SekundarschülerInnen (7. bis 10. Schuljahr) durchgeführt werden.

Konzept Grundschule

Die Auswahl der Stationen folgt den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz vom Juni 2007 (vgl. Orientierungsrahmen). Die Teilkompetenzen der Grundschule am Ende der 4. Jahrgangsstufe beziehen sich auf die folgenden Kernkompetenzen:

- **Erkennen** ("Ein Produkt, das dir gefällt", "Vom Kakao zur Schokolade", "Wo die Produkte herkommen" und die Sinnesstationen),
- **Bewerten** (Einleitung mit Perspektivenwechsel, "Mangobauern", "Die MitarbeiterInnen", "Fairer Handel", "Weltladen von außen", Schlussgespräch)
- **Handeln** ("Fairer Handel" und Schlussgespräch)



Der „Weltladen Weilburg“ in der Mauerstraße 10a

Konzept für die Sekundarstufe I

Für die Erkundung sind sieben verschiedene Stationen entwickelt worden, die je nach Bedarf, im Idealfall alle, eingesetzt werden. Gemeinsam ergeben sie einen Rundgang (mind. 1,5 h) durch die gesamte Weltladenarbeit.

Der Erkundungszirkel ist sowohl für Gruppen und Schulklassen konzipiert, die bereits auf das Thema Fairer Handel hingeführt wurden, als auch für diejenigen, die die bisher der Faire Handel noch kein Thema war. Der Weltladen-Besuch sollte im Unterricht eingebettet sein.

Im Laufe der Erkundung können die SchülerInnen, aufgeteilt in kleinere Gruppen, selbständig entdecken, was ein Weltladen ist. Denn ausdrückliches Ziel dieses Erkundungskonzeptes ist der Weltladen selbst, d.h. darzustellen, was

ein Weltladen überhaupt ist. Mittels eines Laufzettels finden die SchülerInnen ihren Weg durch die Stationen und können zugleich ihre Ergebnisse schriftlich darauf festhalten.

In der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit kann der Faire Handel als Thema nicht ausführlich bearbeitet werden. Daher ist nach dem Besuch im Weltladen eine Auswertung und thematische Vertiefung in der Schule empfehlenswert.

Der Vorteil dieser Erkundungsmethode ist, dass die SchülerInnen selbst aktiv werden und im Regelfall keine Begleitung an den Stationen brauchen.

Quelle: AG Weltladen & Schule im Weltladen-Dachverband e.V., Ludwigstraße 11, 55116 Mainz, Tel.: 06131 68907-80, www.weltladen.de, Redaktion: Anna-Gertrud Siekman
Gestaltung: Katharina Kallenborn, coquadrat, EP Knaab, Anita Billes, Juni 2009

Literaturhinweis:

Martin Geisz: Stationenlernen - Eine übergreifende Methode. In: Praxisbuch Globales Lernen, hrsg. v. Solidarisch leben lernen e.V., Frankfurt am Main 2002.

5. Globales Lernen mit Disneys „Der König der Löwen“

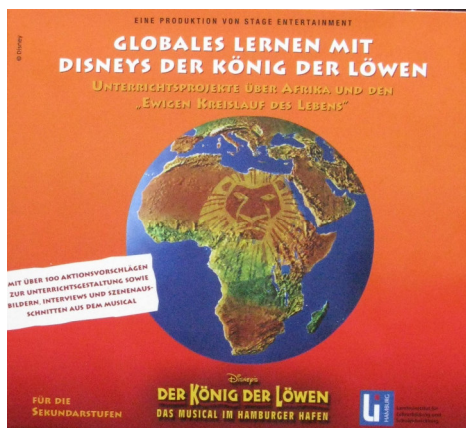
In einem gemeinsamen Projekt vom **Hamburger Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung** mit dem Musical **Disneys „DER KÖNIG DER LÖWEN“**, **UNICEF** und **Schulen ans Netz e.V.** wurde der Versuch unternommen, den Blick unvoreingenommen auf den benachbarten Kontinent zu lenken und Afrika neu zu entdecken. Dem durch die Medien geprägten Bild eines unter Armut und Krieg leidenden Kontinents werden weithin unbekannte und auch faszinierende Elemente hinzugefügt, dem verbreiteten Afrikapessimismus das Entwicklungspotential der Afrikaner gegenübergestellt

In den für Lehrer und Schüler entwickelten Projektvorschlägen der CD-ROM dient das Musical als Basis und Sympathieträger für

„**Globales Lernen**“, für ein neues Bewusstsein über weltweite Zusammenhänge und Abhängigkeiten.

Die Unterrichtsvorschläge regen dazu an, die kulturelle, ökologische und politische Realität Afrikas, und hier v.a. des südlichen Afrika, zu erkunden.

Die vier Module der CD mit ihren insgesamt zwölf Projektvorschlägen gehen deshalb von Afrika aus und bewegen sich über die fundamentalen Themen „Zusammenleben“ und „Circle of Life“ hin zum Musical selbst, seiner Story, Inszenierung und Musik:



1. Modul: Lebenswelten in Afrika

(„Afrika – politische Perspektiven“, „Reiches – Armes Afrika“, „Afrikas soziale Perspektiven“)

2. Modul: Zusammenleben

(„Erwachsen werden“, „starke Männer – mutige Frauen“, „afrikanische Maskentraditionen“)

3. Modul: Circle of Life

(„Ahnen“, „Sangoma“, „der Kreis des Lebens“)

4. Modul: Kunstform Musical

(„musikalische Praxis“, „Guter König – schlechter König“, „Grenzen überwinden“, „Lebensorientierung“, „Tiere in der Savanne“)

Die vier Themenmodule sind jeweils in drei Projektvorschläge gegliedert, zu denen wiederum eine Reihe von Aktionsvorschlägen angeboten werden, die in eine logische Abfolge gestellt wurden, aber auch einzeln umgesetzt werden können.

Fast alle Aktionsvorschläge sind so angelegt, dass ein Besuch des Musicals und die Kenntnis der Story *nicht* vorausgesetzt werden. In jedem Fall ist es aber hilfreich, sich die Musik-CD der Hamburger Aufführung zu beschaffen (Hrsg.: BMG Berlin Musik GmbH 743219195128).

Die CD-ROM liegt im Weltladen Weilburg vor.

5.1. Ideen zum Unterricht

„Globales Lernen“ (CD-ROM „König der Löwen“)

Alle Ideenpools basieren zum Teil auf Vorarbeiten bzw. Vorlagen des Storm-Teams. Quelle für Vorschlag 2 (Vielfalt und Gegensätze afrikanischer Länder) ist www.lehrer-online.de/url/afrikas-laender (Sabine Naumann)

Ideenpool zum Modul 1 „Lebenswelten Afrika“

➤ **Reise durch Afrika als Klassenfries**
(Klassenstufe: 5 – 7; fächerübergreifendes Projekt, Zeitlicher Umfang: 2-4 Stunden)

➤ **Vielfalt und Gegensätze afrikanischer Länder**
Klassenstufe: 7 – 8, Fächer: Geschichte, Geographie, Politik, Zeitlicher Umfang: ca. 3 Stunden

➤ **Afrika – ein Kontinent**
Klassenstufe: 7 – 10, Fächer: Geographie
Zeitlicher Umfang: 4-6 Stunden

Afrika ist kein Land, sondern ein Kontinent. Die Vielfalt der rund 70 afrikanischen Staaten wahr-

zunehmen wäre ein erster Schritt zu dieser Erkenntnis. Eine Karte mit den nicht beschrifteten Umrissen der afrikanischen Staaten wird verteilt. Die Schülerinnen und Schüler sollen in Gruppenarbeit möglichst viele Staaten benennen. Rechercheaufträge können vergeben werden, weitere Informationen über das Leben in einzelnen Staaten zu recherchieren (Gruppenarbeit): Ethnische Zusammensetzung, Religionen, Lebensbedingungen, politisches System etc.

Eine entsprechende Landkarte ist beim Projekt „Eine Welt in der Schule“ in Bremen erhältlich (Tel.: 0421/218-2963).

➤ **Kolonialismus**
Klassenstufe: 7 – 10, Fächer: Geschichte
Zeitlicher Umfang: 2 - 4 Stunden

➤ **Entwicklungszusammenarbeit**
Klassenstufe: 9 – 13, Fächer: Geografie, Gesellschaftswissenschaften, Politik, Wirtschaft,
Zeitlicher Umfang: 2-4 Stunden

➤ **Nachhaltige Entwicklung**
Klassenstufe: 10-13, Fächer: Biologie, Geographie u.a., Zeitlicher Rahmen: 4-6 Doppelstunden

Ideenpool zum Modul 2: „Zusammenleben“

Die Vorschläge dieser Ideenbörse wenden sich besonders an Lehrerinnen und Lehrer der Klassenstufe 5 bis 7. Mit Hilfe dieser CD-Rom – oder nach einem gemeinsamen Besuch des Musicals – sollen Eindrücke vertieft und aufgearbeitet werden:

Gute und schlechte Freunde, der große Bruder, Gehorchen – Eigene Wege gehen, Ermahnungen Mufasas, Maskenbau und Maskenspiel.

Beispiel: Ermahnungen Mufasas

Die Schüler und Schülerinnen tauschen sich in Kleingruppen über Erlebnisse aus, bei denen sie ein Verbot übertreten haben und berichten einander, wie ihre Eltern reagiert haben. Sie wählen eines dieser Erlebnisse aus, das sie in einem kurzen Rollenspiel der Klasse vorführen wollen und proben.

Die Rollenspiele werden vorgeführt. Die Klasse überlegt und berät jeweils darüber, warum die Eltern so reagiert haben, ob dieses Verhalten der Situation angemessen war und welchen Effekt die Reaktion der Eltern hatte.

Mufasas Reaktion auf Simbas Ausflug zum Elefantenfriedhof wird vorgestellt und von den Schülerinnen und Schülern bewertet. Wie unterscheidet sich Mufasas Verhalten im ersten Augenblick und etwas später?

Ideenpool zum Modul 3: „Circle of Life“ – afrikanische Spiritualität

Hier finden Sie Vorschläge zu verschiedenen Themenschwerpunkten der Fachbereiche Biologie, Geographie und Religion, die die **Projektvorschläge „Ahnen“, „Sangoma“** und **„Der Kreis des Lebens“** erweitern.

- Religiöse Grund- und Entstehungsformen verstehen
- Familiengeschichte und Individualisierungsprozess
- Der eigenen Herkunft nachgehen
- Kreislauf des Lebens – vom Leben der Löwen
- **Kreislauf des Lebens – die Vielfalt des Lebens schätzen und schützen**
- Kreislauf des Lebens – Spaß mit Wegwerfprodukten
- Der Storchenzug im Internet

Beispiel: Kreislauf des Lebens – die Vielfalt des Lebens schätzen und schützen

Die Faszination Afrikas liegt nicht zuletzt in der Vielfalt von Tieren und Pflanzen. Sie alle sind auf unglaublich komplizierte Weise miteinander verbunden und stehen in einem Netz von gegenseitigen Abhängigkeiten. Insofern ist es unmöglich, ein Element – eine Pflanzenart oder eine Tierart – aus dieser Lebensgemeinschaft herauszunehmen, ohne andere Arten damit zu beeinflussen.

- Eine Arbeitsgruppe setzt sich mit dem Konflikt zwischen Lebensraum für Menschen
- und dem Naturschutz auseinander. Welche Konzepte gibt es zur Erhaltung der Lebensräume von Tieren, die den Menschen der direkten Umgebung von Nationalparks auch Vorteile bringen?
- Eine Arbeitsgruppe setzt sich mit dem Artenschutz auseinander. Wie können Pelz- und Elfenbeinhandel, der Handel mit Nashorn- oder anderen begehrten Trophäen eingedämmt werden?
- Welche Tiere leben in der afrikanischen Savanne? In welcher Beziehung stehen sie zueinander?

Einzelne SchülerInnen oder Kleingruppen entscheiden sich für eine Tierart und sammeln Informationen über dieses Tier: Aussehen, Verbreitung, Ernährung, Feinde, Vermehrung und typisches Verhalten. Die Rollen der Bühnenfiguren können mit den echten Tieren der Savanne verglichen werden.

Ideenpool zum Modul 4: „Kunstform Musical“

➤ **Musikalisch – improvisatorische Darstellung von Tieren (Klangdschungel)**

Klassenstufe: 5 – 6, Fächer: Musik / Biologie
Zeitlicher Rahmen: ca. 2 -3 Stunden

➤ **Einstudierung eines afrikanischen Kinderliedes („Ayelevi“)**

(nach: Volker Schütz, Musik in Schwarzafrika; Institut für Didaktik populärer Musik, Oldershausen, 1992)

Klassenstufe: 5. -6. Klasse, Fach: Musik
Zeitlicher Rahmen: 1 - 2 Stunden

➤ **Bodypercussion**

Klassenstufe: 5. - 10. Klasse, Fach: Musik
Zeitlicher Rahmen: 2-3 Stunden

➤ **Instrumentenbau**

Klassenstufe: 5. - 10. Klasse, Fächer: Kunst und Musik, Zeitlicher Rahmen: Projektwoche

➤ **Lieder der Befreiung**

Klassenstufe: 7. - 10. Klasse, Fächer: Musik und Geschichte, Zeitlicher Rahmen: 2 - 4 Stunden

➤ **Mbube und Isicathamiya (südafrikanische Chortraditionen)**

Fächer: Musik und Geschichte, Klassenstufe: ab Klasse 9

➤ **Guter König - Schlechter König**

Klassenstufe: 5 – 7, Fächer: Deutsch, Religion
Zeitlicher Umfang: 1-2 Stunden

➤ **Grenzen überschreiten**

Klassenstufe: 5 – 6, Fächer: Deutsch, Religion
Zeitlicher Umfang: 2 Stunden

➤ **Er lebt in Dir (Lebensorientierung)**

Klassenstufe: 10 – 13, Fächer: Deutsch, Religion, Ethik, Philosophie, Zeitlicher Umfang: 1-2 Stunden

➤ **Tiere der afrikanischen Savanne**

Klassenstufe: 5 – 6, Fächer: Deutsch, Biologie, Geografie, Zeitlicher Umfang: Projekttag



6. Einzelbeispiele für die Unterrichtspraxis

8.1. Das Weltverteilungsspiel

Ziel: Überblick über die globale Verteilung von Bevölkerung und Nahrungsmitteln vermitteln
Zielgruppe: ab 11 J./ 6. Klasse (auch bei Erwachsenen beliebt)

Methode: Schätzspiel mit stark vereinfachter Darstellung

Materialien: Zahlen für das Weltverteilungsspiel

Weltkarte, 30 Spielsteine, 30 Schokostückchen oder Kekse

In der Mitte liegt eine Weltkarte. Die Jugendlichen sind aufgefordert, entsprechend der realen Bevölkerungszahl so viele Schokoladenstücke auf die Weltkarte zu legen, bis die Relation zwischen den Kontinenten ungefähr stimmt.

Bei 30 Schokostückchen wären das 5 für Europa, 4 für Afrika, 17 für Asien, 2 für Lateinamerika und 2 für Nordamerika. Jedes Schokostück repräsentiert dabei ca. 200 Mill. EinwohnerIn-

nen. Anschließend werden die Stücke so verteilt, wie es der Aufteilung des Bruttosozialprodukts entspricht. Hier wären es bei 30 Stücken 10 für Europa, 1 für Afrika, 8 für Asien, 2 für Lateinamerika und 9 für Nordamerika. Ein Schokostück entspricht etwa 700 Milliarden US-Dollar.

Zahlenmaterial zum Weltverteilungsspiel:
<http://www.boell.de/downloads/bildungskultur/Weltverteilungsspiel.pdf>

8.2. Auszüge aus Modul „Lebenswelten“

Auf der CD „Globales Lernen mit Disneys DER KÖNIG DER LÖWEN“ werden die Materialien für einen Lernzirkel mit 17 Stationen in einer Datei dokumentiert, die als „Word-Dokument“ ausgedruckt werden kann.

Das Thema des Lernzirkels lautet
„Afrika war Europas Kolonie – Kolonialismus bis heute?“

- Lernstation 1: Altes Afrika
- Lernstation 2: Bevor die Kolonialherren kamen
- Lernstation 3 Afrika - Europas Kolonialland
- Lernstation 4: Von Kolonialwaren zum Fairen Handel



Vielfältige Schülermaterialien liegen vor.

7. Schülermaterialien

Lernstation 4:

"Von Kolonialwaren zum Fairen Handel"

In der Kolonialzeit gab es in Europa "Kolonialwarenläden, in denen Spezialitäten aus den Kolonien gekauft werden konnten. Kakao, Kaffee, Tabak, Tee, Gewürze waren gefragt. Auch heute werden diese Waren bei uns gekauft. "Fairer Handel" ist der Versuch, den Produzenten dieser Waren einen gerechten Anteil am Verkaufspreis zukommen zu lassen.

Arbeitsaufträge:

1. Erkundet im Internet
2. Organisiert ein eigenes Projekt „Kolonialwaren“?
3. Sprecht die Ergebnispräsentation mit eurem Lehrer ab.

Beispiele für Arbeitsmaterialien

Vor der Nutzung des o.g. Lernzirkels sollten das Vorwissen und mögliche Sichtweisen und Vorurteile aufbereitet werden:

Woran denken wir, wenn wir das Wort „Afrika“ hören oder wenn jemand sagt, er komme aus Afrika?

Jeder und jede von uns hat bestimmte Bilder über Afrika im Kopf, ganz unabhängig davon, was und wie viel wir wirklich über Afrika wissen. Und um diese Afrikabilder in unseren Köpfen soll es hier gehen.

Was fällt Dir zum Stichwort „Afrika“ ein?

Bitte notiere hier 10 Stichworte, die Dir spontan einfallen.

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____

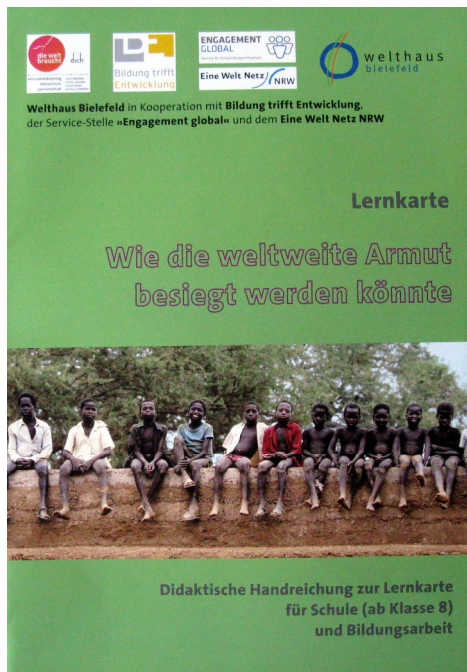
u.s.w.

Zeitungen können zu Hause, in Zeitungsredaktionen oder in Stadtbüchereien eingesehen werden. Zeitungsartikel sind aber auch im Internet zu finden <http://www.paperball.de>.

Quellen für Recherchen:

Viele Informationen zur sozialen Lage der Menschen können dem „Human Development Report“ des UNDP (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen) entnommen werden:

<http://www.undp.org/hdr2002/hdi.pdf>. Die Daten beziehen sich vor allem auf Lebensbedingungen, Gesundheit, Kaufkraft, Bildung etc. Die Datenreihen machen Vergleiche zwischen den einzelnen Ländern leicht möglich (deutsch).



Speziell die Lage der Kinder steht im Mittelpunkt der Statistiken des Kinderhilfswerkes Unicef. Unter <http://www.childinfo.org/kann man> sich informieren über Ernährungs- Bildungs- und Gesundheitszustand der Kinder in

Schwarzafrika bzw. in einzelnen Ländern (englisch).

Jede Menge Daten zur sozialen und ökonomischen Situation der Menschen enthält der „Sozialreport 2002“, der von verschiedenen entwicklungspolitischen Organisationen herausgegeben wurde.

Unter <http://www.woek.de> kann man bei „Publikationen“ den Report herunterladen und sich viele Statistiken näher ansehen. Der Report stellt die Eingangsfrage nach Gewinnern und Verlierern der Globalisierung (deutsch).

Die vielleicht umfassendste Datenbank mit Statistiken zur „Armut in Afrika“ hält die Weltbank bereit:

<http://www4.worldbank.org/afr/poverty/default.cfm>

Internet Erkundungsauftrag

Suche Informationen zu folgender Frage im Internet:

Wie war das mit der Eroberung Afrikas im 19. und 20. Jahrhundert durch die europäischen Staaten?

Hatte Deutschland Kolonien? Besondere Ereignisse? Welche anderen Staaten Europas waren beteiligt?

Weshalb wollten Europas Staaten Kolonien in Afrika erobern?

Was bedeutet Kolonialismus?

Folgende Adressen können weiterhelfen:

http://www.km21.org/ueberlegungen/chronik_kolonialismus_1993b.htm

<http://www.deutscher-kolonialismus.de/>

Für die Nutzung von Suchmaschinen könnten folgende Begriffe hilfreich sein:

Kolonialismus; Kolonien; Geschichte und Kolonialismus ; Deutschland und Kolonialismus; England undKolonialismus;

Gefundene Informationen können in eine Tabelle eingetragen werden.

Beispiel aus Modul 1 „Lebenswelten Afrika“

Projektvorschlag 2: „Reiches – armes Afrika“ Material 11

Erkundungsauftrag (vor Ort und/ oder im Internet)

Von Colonialwaren zum Fairen Handel

"Colonialwaren - eine altmodische Bezeichnung für Produkte aus den Kontinenten des Südens in unseren Geschäften? Sieht man genau hin, vergleicht die heutigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Nord und Süd mit der Situation vor einigen Jahrzehnten, dann kommt man schnell darauf, dass sich nur wenig geändert hat: Immer noch richtet sich ein Großteil der Produktion dieser Länder nach den Bedürfnissen der wenigen reichen Staaten, die vor allem im Norden unserer Welt zu finden sind und immer noch sind die wirtschaftlichen Chancen äußerst einseitig verteilt." (Misereor, Arbeitshilfe Colonialwaren, 2. Umschlagseite).

Es lohnt, sich mit einzelnen Waren genauer auseinander zu setzen und zu schauen, wie sich Abhängigkeiten entwickelt haben und bis heute halten.

Untersucht die Anbau- bzw. Herstellungsmethoden, entdeckt Abhängigkeiten und dokumentiert sie, informiert Euch über die Ausbeutung der Plantagenarbeiter, die hohen Gewinne der Großgrundbesitzer bespricht die Rolle der Industriestaaten, Eure eigenen Konsumgewohnheiten.

Aufgabe 1: Suche Informationen im Internet:

Wie ist das mit den Waren, die aus den Kolonien nach Europa kamen (Colonialwaren) heute?

Beispiele: Kaffee, Tee, Kakao, Bananen, Honig

- Wer produziert sie?
- Wie werden sie gehandelt?
- Wer verdient?
- Was können wir tun?

folgende Adressen können weiterhelfen:

<http://www.transfair.org/>

<http://www.teekampagne.de>

<http://www.weltlaeden.de>

<http://www.globlern21.de/fairhandel.html>

(Auf dieser Seite gibt es Hinweise zu weiteren Materialien Informationen (nicht nur) für LehrerInnen)

Für die Nutzung von Suchmaschinen könnten folgende Begriffe hilfreich sein:

Fairer Handel, Fairhandel, Colonialwaren, Kolonialwaren, alternativer Handel, Eine-Welt-Laden

Aufgabe 2:

Trage die Ergebnisse in eine Tabelle ein!



The poster features a group of diverse people smiling and holding a large yellow banana. The banana has the Fairtrade logo and the text 'Bananas for Fairtrade!' on it. In the top right corner, there are logos for 'Kampagne Fairtrade Towns' and 'FAIRTRADE'. The main text 'Machen Sie mit!' is written in large, bold, white letters. At the bottom, there is a line of text: 'Ein Aktionsleitfaden, um Ihre Stadt zur Fairtrade-Stadt zu machen oder Ihre Gemeinde zur Fairtrade-Gemeinde, Ihren Landkreis zum Fairtrade-Kreis'. The background is a mix of blue and green with a silhouette of a person.

8. Nord-Süd – Schulpartnerschaften

Es bieten sich vielfältige Möglichkeiten, die Sichtweise anderer Menschen kennenzulernen, in ihre Schuhe zu schlüpfen und globale Fragen aus deren Perspektive zu betrachten.

Perspektivenwechsel ist mehr als ein Blick über den Tellerrand. Es gilt, nicht nur aus der Sicherheit Ihres bekannten Tellers auf einen neuen, anderen Teller zu schauen. Mit einer Nord-Süd Schulpartnerschaft springt man sozusagen zu einem anderen Teller: „Probiert das fremde Essen und betrachtet von dort aus den eigenen Teller“.

Eine Nord-Süd-Schulpartnerschaft ist spannend und lehrreich, braucht aber auch viel Vorbereitung und Engagement, um Früchte zu tragen. Bevor es losgeht, sollten einige Dinge gut überlegt sein, damit das Abenteuer Nord-Süd-Schulpartnerschaft gelingen kann und es nicht zu unangenehmen Überraschungen oder Enttäuschungen kommt. Folgende Fragen sollte man sich stellen, bevor man sich für eine Partnerschaft entscheidet.

Was stellen wir uns unter einer Partnerschaft vor?

Was stellt sich die Partnerschule unter einer Partnerschaft vor?

Passen unsere Ziele und Erwartungen zusammen?

Sie sollten unbedingt darauf achten, dass eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe stattfindet und die Gegenseitigkeit gewährleistet ist.

Im Voraus ist zu überlegen, ob und in welcher Form finanzielle Unterstützung Teil der Partnerschaft sein soll.

Ist Ihre Schule bereit, eine langfristige Partnerschaft einzugehen?

Wer übernimmt die Verantwortung für die Partnerschaft?

Bei wem laufen die Fäden zusammen, wer hat die Federführung und sorgt für immer neue Impulse, damit die Partnerschaft im Schulalltag präsent bleibt?

Erste Schritte... wie fange ich an?

Folgende Schritte sollten beachtet werden, bevor es richtig losgehen kann.

Sie benötigen „Mitstreiter“ in der Schule, mit denen Sie die Idee besprechen, das weitere Vorgehen planen und die ersten Strukturen für die weitere Partnerschaft aufbauen.

Empfehlenswert ist ein Kernteam aus Schülern und Lehrern, möglicherweise auch Eltern. Wichtig ist zudem, dass die Schulleitung einbezogen ist.

Danach sollten die oben erwähnten Fragen und Herausforderungen im Kernteam erörtert werden. Schließlich ist zu entscheiden, ob eine Nord-Süd-Schulpartnerschaft für die Schule in Frage kommt und wie diese konkret aussehen soll.



Wenn sich die Schule für eine Partnerschaft entschieden hat und auch über die ersten grundsätzlichen Fragen Klarheit besteht, kann die Partnersuche beginnen. Dabei sollten Sie zunächst fragen, welche Art von Schule zu der eigenen passt, in welchen Sprachen Sie kom-

munizieren können und ob bestimmte Gründe für eine örtliche Präferenz sprechen.

Bei der Kontaktaufnahme zu einer konkreten Schule können euch verschiedene Institutionen behilflich sein.

Sobald Sie eine potenzielle Partnerschule gefunden haben, können Sie vorab in Kontakt treten und im gegenseitigen Dialog prüfen, ob die gegenseitigen Erwartungen und Vorstellungen wirklich zusammenpassen.

Achten Sie darauf, dass Sie nicht zu früh zu große Hoffnungen wecken, falls sich die eigene Schule doch noch dagegen entscheiden sollte.

Wenn sich beide Seiten sicher sind, eine Partnerschaft eingehen zu wollen, kann eine Partnerschaftsvereinbarung entworfen und unterzeichnet werden, die die Erwartungen, Ziele und Wünsche beider Partner festhält.

So wird die Partnerschaft für alle Beteiligten transparent und verbindlich. Es handelt sich um eine freiwillige Selbstverpflichtung zum Vorteil beider Seiten. Eine vertragliche Festlegung ist jedoch kein Muss.

Um die Partnerschaft an der eigenen Schule bekannt und lebendig zu machen, sind Projekte und Aktionen sinnvoll. Möglichst regelmäßige Aktionen halten die Partnerschaft wach und stärken die Verbindung zwischen den Beteiligten.

Nutzen Sie auch die Unterstützung bei Fragen, Unsicherheiten oder der Umsetzung konkreter Ideen. Es gibt eine Reihe von Institutionen, die vermitteln, beraten und auch finanziell unterstützen. Anregungen von außen können zu jedem Zeitpunkt sehr hilfreich sein.

Finanzielle Hilfe

ENSA - Das entwicklungspolitische Schulaustauschprogramm „ENSA“ des Bundesministeri-

ums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

fördert den entwicklungspolitischen Schulaustausch zwischen Deutschland und Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika. Neben einer finanziellen Förderung

von Begegnungsreisen sind Vor- und Nachbereitungsseminare Teil des Angebots.

www.ensa-programm.com

Pädagogischer Austauschdienst

Der PAD fördert im Rahmen der PASCH-Initiative des Auswärtigen Amts weltweit Partnerschaften zwischen Schulen in Deutschland und Schulen in den Schwerpunktregionen der Initiative. www.kmk-pad.org

Auf folgender Homepage kann man sogar Partnerschulen suchen und finden:

www.partnerschulnetz.de

ProBono Schulpartnerschaften für

Eine welt e. V.

PROBONO Schulpartnerschaften für Eine Welt e.V.

Mörikestraße 2

60320 Frankfurt am Main

069 / 29 72 15-0

info@probono-oneworld.de

www.probono-oneworld.de

9. Freiwillige Arbeit im Entwicklungsdienst

Eine gute Möglichkeit, für längere Zeit in ein Entwicklungsland zu gehen und in kleinen Projekten mitzuarbeiten, sind so genannte Freiwilligendienste, die von vielen Organisationen mit Partnerprojekten in Entwicklungsländern angeboten werden. Durch die gemeinnützige Mitarbeit in einem sozialen, ökologischen oder kulturellen Projekt vor Ort lernt ihr nicht nur Land und Leute besonders gut kennen, sondern erlebt hautnah, welche Probleme aber

auch Freuden den Alltag der lokalen Bevölkerung bestimmen.

Jugendliche und junge Erwachsene erwerben Kompetenzen – sowohl fachlich als auch persönlich – die auf dem weiteren Lebensweg hilfreich sein werden.

Üblicherweise wendet man sich bei Interesse an eine deutsche Organisation mit Partnern im Ausland.

Wie das Wort „freiwillig“ bereits vermuten lässt, handelt es sich zumeist um unentgeltliche Arbeit. Es werden allerdings auch wenige Vorkenntnisse vorausgesetzt. Die Einsatzzeit kann zwischen sechs und 18 Monaten betragen, meist dauert ein solcher Dienst jedoch ein Jahr.

Inzwischen gibt es mehrere vom Staat anerkannte bzw. geförderte Programme, bei denen Entsendeorganisationen registriert sind.

Hierzu gehören:

- das Freiwillige Soziale Jahr im Ausland,
- der Freiwilligendienst „weltwärts“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),
- der Dienst „kulturweit“ des Auswärtigen Amtes und der Internationale Jugendfreiwilligendienst des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der mit dem Aussetzen der Wehrpflicht eingeführt wurde.

Die Homepages dieser Programme stellen eine gute erste Anlaufstelle bei der Suche nach einer passenden Stelle dar.



FAIRTRADE

10. Fairen Handel

International profitieren über 1,4 Millionen Landwirte vom fairen Handel. Fairer Handel ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt.

Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzenten und Arbeiter – insbesondere in den Ländern des Südens – leistet der Faire Handel einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung.

Im Einzelnen unterstützen Befürworter des fairen Handels generell die folgenden Grundsätze:

Chancen für wirtschaftlich benachteiligte Produzenten schaffen:

Fairer Handel ist eine Strategie zur Linderung von Armut und zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung. Er soll Chancen für Hersteller schaffen, die wirtschaftlich benachteiligt oder vom bestehenden Handelssystem an den Rand gedrängt worden sind.

Zahlung eines fairen Preises:

Der Preis soll im Dialog zwischen den Handelspartnern festgelegt werden und unabhängig von den Schwankungen der Weltmarktpreise stets die Produktionskosten decken, die Existenz der Produzenten sichern, eine sozial gerechte und umweltverträgliche Produktion ermöglichen. Darüber hinaus wird oftmals eine Prämie bezahlt, mit der die Bauern oder Arbeiter gemeinschaftliche Projekte zur langfristigen Verbesserung ihrer Situation umsetzen können. Bei Bedarf werden Vorfinanzierungen gewährt.

Sozialverträgliche Arbeitsbedingungen: Das Arbeitsumfeld muss sicher und gesundheitsverträglich sein. Ausbeutung, Kinder- und Sklavenarbeit ist verboten. Die Gewerkschaftsfrei-

heit muss gegeben sein. Gleichberechtigung von Frauen: Frauen werden immer für ihren Beitrag im Herstellungsprozess angemessen bezahlt und innerhalb ihrer jeweiligen Organisationen gestärkt.

Aufbau von Kapazität und Know-how: Fairer Handel soll die Produzenten unabhängiger machen und sie befähigen, sich auf dem Markt zu behaupten.

Transparenz und Verantwortung: Fairer Handel bedeutet transparente Geschäftsführung und kommerzielle Beziehungen, um fair und respektvoll mit Handelspartnern umzugehen.

Umweltschutz: Ökologische Landwirtschaft ist nicht zwingend vorgeschrieben, wird jedoch gefördert. Bestimmte besonders umweltschädigende Pestizide sind im Anbau untersagt.

Bereiche des Fairen Handels

Traditionell befasst sich der Faire Handel mit landwirtschaftlichen Gütern, die aus Entwicklungsländern in Industrieländer exportiert werden. Das Zertifizierungssystem der FLO umfasst heute Kaffee, (Eis-)Tee, Bananen und weiteres frisches und getrocknetes Obst, Säfte, Kakao und Schokolade, (Rohr-)Zucker, Honig, Nüsse, pflanzliches Öl, Reis, Gewürze, Baumwollprodukte und Wein. Daneben werden, vorwiegend in Weltläden, Produkte des traditionellen Handwerks aus Fairem Handel angeboten. Für handgefertigte Teppiche existieren eigene Gütesiegel wie Rugmark, insbesondere seit die Problematik der Kinderarbeit in diesem Bereich durch Fälle wie Iqbal Masih bekannt geworden ist.

Auch für Schnittblumen existiert seit 1998 ein eigenes Siegel unter dem Namen Flowerlabel, das durch den gemeinnützigen Verein Flower Label Programm vergeben wird.

In jüngerer Zeit weitet sich der Faire Handel auf industrielle Produkte wie Bekleidung und Fußbälle aus.

Das FAIRTRADE - Gütesiegel

Sogenannte Gütesiegel oder Labels machen Produkte aus Fairem Handel für die Verbraucher als solche erkennbar. Die größte Organisation, die für die Zertifizierung von Produkten und Produzenten und die unabhängige Überprüfung der Einhaltung der Kriterien verantwortlich ist, ist die internationale Dachorganisation Fairtrade Labelling Organizations International (FLO).

In ihr sind zahlreiche nationalen Fairhandelsorganisationen zusammengeschlossen. Das FLO-Gütesiegel für Fairen Handel ist das international normierte Fair-Trade-Siegel.

Nationale Siegelinitiativen sind Transfair in Deutschland, Fairtrade Österreich in Österreich und Max Havelaar in der Schweiz.

Neben diesen Hauptgütesiegeln bestehen einige, weniger verbreitete Labels, die auf bestimmte Unternehmen/Organisationen, auf bestimmte Länder, Regionen oder Produkte beschränkt sind. Dazu zählen BanaFair e. V. für Bananen, Rugmark für Teppiche aus Indien oder das Flowerlabel, das vom Flower Label Program e. V. vergeben wird.

Fairer Handel in der freien Wirtschaft

Solange Fairer Handel ohne Zwangsmaßnahmen, Subventionen oder Zoll-Initiativen erfolgt, ist der Faire Handel voll kompatibel mit freier Marktwirtschaft. Fairer Handel unterliegt den gleichen Zöllen, Beschränkungen wie jeglicher andere Warenhandel, insbesondere der Import aus Nicht-EU-Ländern. Er setzt jedoch eine Bereitschaft der Kunden voraus, höhere Preise zu akzeptieren.

11. Entwicklungspolitisches Engagement in der Schule

Die Möglichkeiten junger Menschen, für eine gerechtere Welt aktiv zu werden, sind vielfältig. Sie fangen vor der Haustür bei den eigenen Mitmenschen an und erstrecken sich von dort aus über alle Kontinente.

Lokale Aktivitäten, Gewohnheiten und Lebensstile haben Konsequenzen an anderen Orten – sei es durch den weltweiten Handel, die kulturelle Globalisierung, Migration oder Umweltveränderungen.

Auch wenn globale Probleme zunächst übermächtig und abstrakt erscheinen und umfassende Lösungen weit entfernt und komplex sein mögen, gilt doch nach wie vor das alte Sprichwort: **„Wenn viele Menschen an vielen Orten viele kleine Schritte tun, können sie das Gesicht der Welt verändern“.**

Klimawandel, Armut, Diskriminierung, Kriege – manche globalen Probleme erscheinen auf den ersten Blick so groß, dass man den Eindruck bekommt, völlig machtlos zu sein.

Was kann ich tun?

Die Schule ist ein zentraler Ort, um eine große Zahl von Personen anzusprechen. Diese Ausgangssituation sollte genutzt werden, um über globale Fragestellungen, weltweite Zusammenhänge und die Lebensbedingungen in anderen Teilen der Welt aufzuklären.

Die einfachste Möglichkeit ist dabei ein Infostand, der beispielsweise vor der Cafeteria oder auf dem Pausenhof aufgebaut werden kann. Interaktive Elemente oder kleine Gewinnspiele können dabei das Interesse der Besucher steigern. So werden auch weitere potenzielle Mitsstreiter auf das Engagement einer Gruppe aufmerksam und schließen sich möglicherweise an.

Auch eine Ausstellung zu einem entwicklungspolitischen Thema kann ausgeliehen oder sogar selbst gestaltet und im Schulhaus aufgebaut werden. Auch der Besuch eines Experten oder einer Expertin in der Schule ist denkbar.

Auch Filmvorführung zu entwicklungspolitischen Themen können einbezogen werden.

Sinnvoll sind auch Kunst-, Musik- oder Theaterprojekte, die entwicklungspolitische Fragestellungen zum Thema haben.

Projektstage und Projektwochen können unter einem entwicklungspolitischen Motto stattfinden oder sich um ein bestimmtes Land drehen.

Um weitere Ideen zu sammeln, lohnt eine Recherche im Internet.

Für die Organisation dieser Aktionen und um eine gewisse Regelmäßigkeit herzustellen, ist es ratsam, eine „Eine-Welt-AG“ zu gründen.



12. Lexikon

Nation: Eine Gruppe von Personen, die in einem Nationalstaat organisiert ist oder dieses anstrebt. Wir-Form bzw. Zugehörigkeitsgefühl aufgrund von gleicher Nationalität.

Kultur: Wir-Form bzw. Zugehörigkeitsgefühl aufgrund von Orientierungssystemen von Gesellschaften in den Bereichen Sprache, Rituale, Lebens- und Wohnstile, Symbolik, Werte- und Normensysteme und somit auch in den Kommunikations-, Repräsentations- und Interaktionsformen sowie Interpretations- und Deutungsmustern.

Ethnie: Zugehörigkeitsgefühl aufgrund von Abstammungsgemeinschaft, tatsächliche oder fiktive Gemeinsamkeiten von Personengruppen, Gemeinschaftsglaube.

Als Kriterien für diese Gemeinschaftszugehörigkeit werden meist Abstammung, Sprache, Kultur, Geschichte, Sitten herangezogen. In ethnischen Gruppen wird Homogenität unterstellt und Konformität erwartet. Die Sozialwissenschaften (Ethnologie, Soziologie, Anthropologie) sind sich im Wesentlichen einig, dass heute ethnische Zuordnungen subjektiv sind, also keinen objektiven Kriterien unterliegen und nur in der Abgrenzung zu anderen Gruppen existieren. Gefahr: Ethnozentrismus.

Nationalismus: Nationaler Egoismus, Überbetonung der Interessen und Bedeutung des eigenen Volkes. Dazu gehört auch das Bestreben, Angehörige anderer Völker zu Mitgliedern der eigenen Ethnie zu machen (Germanisierung, Russifizierung, Amerikanisierung) und ihnen ethnische Eigenständigkeit zu verweigern.

Eurozentrismus: Überbetonung der Interessen Europas, Betrachtung der anderen Kontinente

und Länder aus dem Blickwinkel des Zentrums, in das Europa gestellt wird. Dadurch geschieht eine Überbewertung der Bedeutung Europas.

Rassismus: Die Wahrnehmung unveränderlicher Körpermerkmale bzw. einer Glaubenszugehörigkeit als Differenz zu sich selbst, wobei diese Differenz beim anderen als Zeichen der Minderwertigkeit gedeutet wird, während man sich selbst höherwertig fühlt.

Ethnozentrismus: Überbewertung der ethnischen Interessen und Bedeutung der eigenen Ethnie mit entsprechender Abwertung anderer (ethnischer) Gruppen. Die Wahrnehmung anderer Gruppen erfolgt aus einer Haltung heraus, die sich selbst in den Mittelpunkt stellt. Die anderen werden dabei systematisch abgewertet bis hin zur offenen Feindschaft.

Fremdenfeindlichkeit: Feindseligkeit gegen bestimmte Zuwanderer oder Ausländer, die nicht an deren Staatsbürgerschaft, sondern an äußeren Merkmalen (Hautfarbe, Haarform, Kleidung etc.) und kultureller oder religiöser Zugehörigkeit orientiert ist. Auch: Xenophobie.

Ausländerfeindlichkeit: Feindseligkeit gegenüber bestimmten Gruppen von Ausländern, die in erster Linie auf ökonomischen und sozialen Ängsten beruht, etwa: den eigenen Lebensstandard, die eigenen Arbeitsplätze bedroht zu sehen; aber auch Feindseligkeit, die auf offenem Nationalismus beruhen kann.

Emigration: Auswanderung, nach verbreitetem Verständnis: Verlassen eines Staates, um in einem anderen Staat seinen Wohnsitz und eine Erwerbstätigkeit zu suchen. Auswanderung ist u.U. mit der Aufgabe einer Staatsangehörigkeit und der Annahme einer anderen verbunden.

Immigration: Einwanderung, nach allgemeinem Verständnis: die Einwanderung in einen

Staat, ein Land, um dort einen neuen Wohnsitz und Erwerbstätigkeit zu suchen. Die legale Formalisierung der Immigration ist in den meisten Ländern mit der Aufgabe der vorherigen Staatsangehörigkeit verbunden.

Binnenwanderung: Migration innerhalb der Grenzen einer Region, eines Landes, Staates oder einer Staatengemeinschaft (EU). So ist z.B. die Migration von Italien nach Deutschland für Italien eine Aus-, für die BRD eine Einwanderung, für die EU eine Binnenwanderung.

Von Rückwanderung spricht man, wenn Emigrierte aus dem Land ihrer letzten staatsbürgerlichen Zugehörigkeit wieder in das Land zurückwandern, aus dem sie (ursprünglich) kamen.

Integration: Im Zusammenhang mit Zuwanderung: Politische und soziale Bemühung, Ab- und Ausgrenzungen zwischen den zugewanderten Minderheiten und der einheimischen Mehrheit zu überwinden. Die Minderheit soll dabei dauerhaft sozial, kulturell und politisch als gleichwertig anerkannt werden. Voraussetzung: Gesellschaftlicher Pluralismus.

Assimilation: Freiwillige oder geforderte Aufgabe der eigenen kulturellen bzw. religiösen Identität. Integration geschieht unter Aufgabe der ursprünglichen kulturellen, religiösen, weltanschaulichen Charakteristiken und Besonderheiten. Gefahr: Gesellschaftliche Uniformität und Verlust von kultureller Identität sowie von Kulturgütern.

Isolation: Im Zusammenhang mit Zuwanderung: Ab- und Ausgrenzung von Minderheiten, auch Segregation genannt. Die Isolierung von Gruppen kann von beiden Seiten ausgehen oder einseitig sein und hat den Charakter der bewussten Distanzierung.

Fairtrade-Towns

Über 1000 Fairtrade-Towns gibt es mittlerweile weltweit, darunter zum Beispiel London, Brüssel, Rom, San Francisco und Kopenhagen. Auch die Stadt Frankfurt ist inzwischen Fairtrade – Stadt. In 24 Ländern weltweit bewerben sich Städte um den Status „Fairtrade-Town“. Auch die Stadt Weilburg versucht „Fairtrade-Stadt“ zu werden.

Fünf Kriterien müssen erfüllt sein, um „Fairtrade-Stadt“, „Fairtrade-Kreis“ oder „Fairtrade-Gemeinde“ zu werden.

1. Kriterium

Es liegt ein Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vor, dass bei allen Sitzungen Fair Trade-Kaffee sowie ein weiteres Produkt aus Fairem Handel verwendet wird. Es wird die Entscheidung getroffen, als Stadt den Titel „Fairtrade Stadt“ anzustreben.

2. Kriterium

Es wird eine lokale Steuerungsgruppe gebildet, die auf dem Weg zur „Fairtrade-Stadt“ (bzw. Gemeinde/Landkreis) die Aktivitäten vor Ort koordiniert.

3. Kriterium

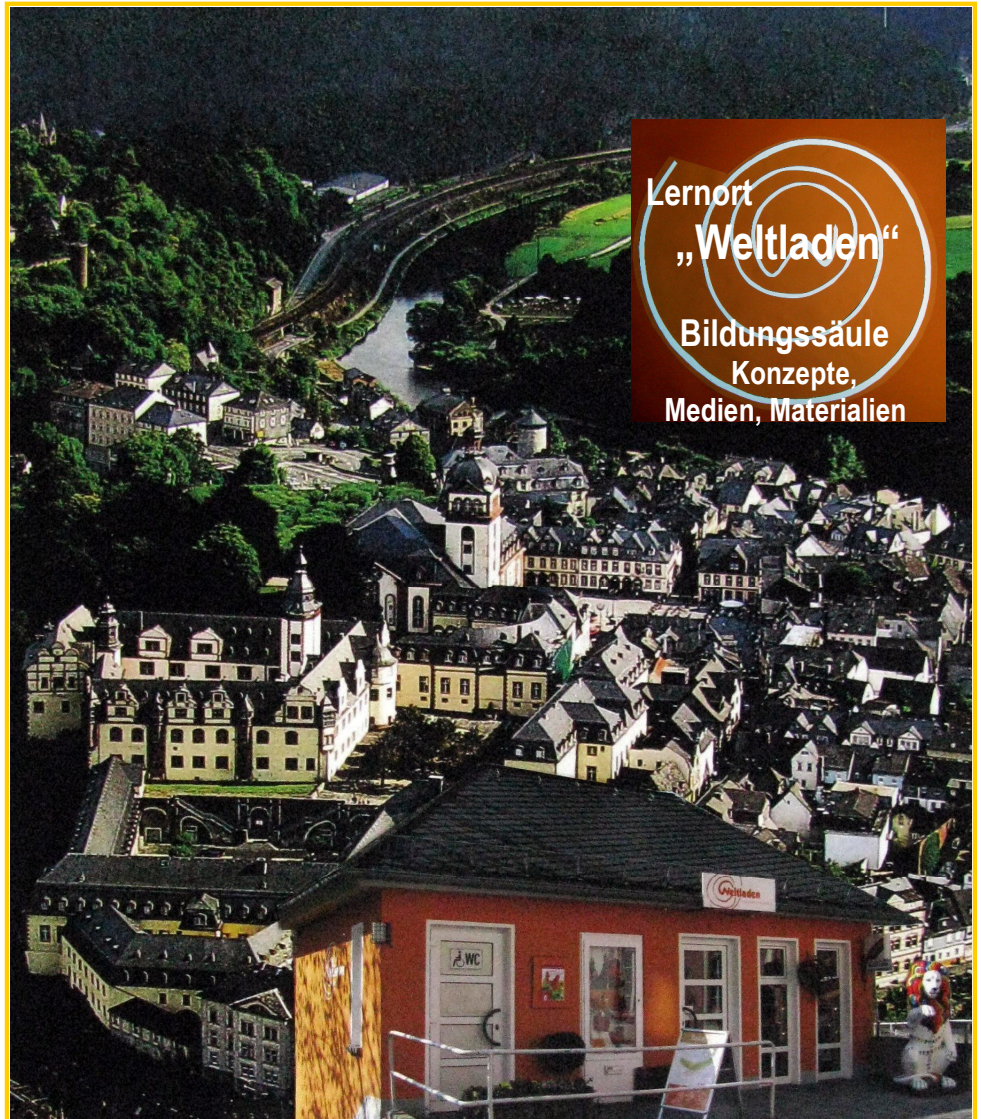
In den lokalen Einzelhandelsgeschäften werden gesiegelte Produkte aus Fairem Handel angeboten und in Cafés und Restaurants werden Fair Trade-Produkte ausgeschenkt.

4. Kriterium

In öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Vereinen und Kirchen werden Fair Trade-Produkte verwendet und es werden dort Bildungsaktivitäten zum Thema „Fairer Handel“ durchgeführt.

5. Kriterium

Die örtlichen Medien berichten über alle Aktivitäten auf dem Weg zur „Fairtrade-Stadt“ (bzw. Gemeinde/Landkreis).



Die barocke Residenzstadt Weilburg
auf dem Weg zur
Fairtrade - Stadt

Weilburg an der Lahn auf dem Weg zur „Fairtrade-Stadt“

Lernort

„Weltladen“

Bildungssäule

Konzepte,
Medien, Materialien



Fünf Kriterien müssen erfüllt sein, um „Fairtrade-Stadt“ zu werden.

1. Es liegt ein Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vor, „Fairtrade-Stadt“ zu werden und bei allen Sitzungen und Konferenzen Fair Trade-Kaffee sowie ein weiteres Produkt aus Fairem Handel verwendet werden.
2. Es wird eine lokale Steuerungsgruppe zur Koordination gebildet.
3. In den lokalen Einzelhandelsgeschäften, Cafés und Restaurants werden gesiegelte Produkte aus Fairem Handel angeboten.
4. In öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Vereinen und Kirchen werden Fair Trade-Produkte verwendet und es werden dort Bildungsaktivitäten zum Thema „Fairer Handel“ durchgeführt.
5. Die örtlichen Medien berichten über alle Aktivitäten auf dem Weg zur „Fairtrade-Stadt“.